

Europa im Schatten des Stieres

Svaneke Friskole Bornholm, Dänemark

Anfang September 2025 geht es zur Insel Bornholm. Leicht erreichbar mit Bahn und Fähre, beginne ich die Inselumrundung mit dem Fahrrad in Rønne, dem Fährhafen und fahre ostwärts weiter. Nach drei Tagen komme ich morgens durch Svaneke und will von hier einen Bogen in das Inselinnere machen, um Berge an der Steilküste zu vermeiden. Ich spreche eine Frau an, die gerade vom Laufen kommt. Sie zeigt mir freundlich den Weg in Richtung Ostermarie (Stadt im Ostteil der Insel). Ich stelle noch die Frage nach einem großen Raum zur Realisierung meines Projektes „Europa im Schatten des Stieres“ - inzwischen geläufig und meist frei von jeder Erwartung.

„Große Räume? So etwas gibt es hier in Svaneke nicht. Vor ein paar Jahren erhielten wir einen Preis wegen der Erhaltung unserer alten Häuser – niedrig, klein und gegen das Wetter geduckt. Ahh, die Schule fällt mir ein, da könntest du mal fragen. Hier in Dänemark duzt man sich. Im Übrigen liebe sie die Touristen, da sei was los hier im Ort, der schon ab Oktober bis zum Frühjahr im nächsten Jahr für sie viel zu ruhig wird. Sie weiß, wovon sie spricht, hier geboren, aufgewachsen und in eben diese Schule gegangen.

Zum Glück ist Montag – die Schule ist offen. Ich fahre ein Stück zurück, über den Campingplatz, am Badeplatz und Leuchtturm vorbei und finde sie. Halb zehn, eigentlich Pausenzeit; aus dem Saal tönt fröhliches Singen mit Gitarre – alle sind versammelt. Auch der Schulleiter ist dabei. Grüßt freundlich, als ich ihn anspreche und fragt, ob ich eine halbe Stunde warten könne, er habe noch ein Meeting bis 10.30 Uhr. Klar, kann ich.

Als wir uns zusammensetzen, hört er sich ruhig die Geschichte meines Projektes an und sagt einfach: natürlich interessiert uns das! Daraufhin zeige ich ihm und seinem Kollegen den großen Holzschnitt, den ich aufgerollt dabei habe. Die Entscheidung ist getroffen - ja! ,Wir sind eine freie Schule und brauchen niemanden weiter zu fragen...‘

Nun suchen wir einen geeigneten Platz und da bietet das große Treppenhaus den idealen Rahmen. Ich hänge den Druck provisorisch auf. Schon kommen Kinder nichtsahnend durch die Tür und bei einigen fällt der Blick unwillkürlich nach rechts auf das Bild an der Wand, Staunen, Rätseln, so etwas wie Anerkennung, bevor sie die Treppe weiter runterhüpfen.

Jetzt brauchen wir den Pedell – das ist der Handwerkschausmeister, der zusammen mit zwei Kollegen die Schule und das Gelände mit eigener Werkstatt betreut. Er hat spontan gute Ideen, wie wir das zarte Papier auf eine Platte aufziehen können. Die genaue Beschaffenheit der Platte kenne ich noch nicht, sowenig wie die Eigenschaften des Leimes. Er braucht einen Tag, um das Material zu besorgen und zum Testen eines Probestreifen meines Papieres. Es klebt und klappt.

Der Pedell überlässt mir die knifflige Passage des Aufklebens von 230cmx60cm auf eine weiße Aluminiumplatte und besteht auf einer Trocknungszeit von mindestens 24h. Mittwochmorgen gerate ich bei dieser Aufgabe, das Originalbild auf die große Platte aufzuziehen ins Schwitzen – der Schulleiter Thomas Garfort assistiert und hält das Bild hoch, bis es Stück für Stück in den Leim auf der Platte abgelassen werden kann. Es gibt nur ein paar Falten und die meisten verschwinden wieder beim Trocknen. Prinzessin Europa ist in die Jahre gekommen, ein paar Falten sind ganz natürlich.

Später an diesem Tag kommt die Kunstlehrerin mit der zweiten Grundschulklasse. Wir lagern um das Bild - ich erzähle, sie fragen und erzählen auch. Zwei – drei Jungens fällt es schwer still zu sitzen, die Lehrerin hält 24 Kinder zusammen, so gut es geht. Es geht gut. Anschließend gehen wir in den Kunstraum und schauen uns die Werkzeuge für den Holzschnitt an, der in der vierten Klasse drankommen wird, nicht vorher wegen möglicher Verletzungsgefahr.

Am Donnerstag hat der Pedell seine Herausforderung: auf einer Leiter stehend, Löcher durch die Platte in die Betonwand mit einer Schlagbohrmaschine zu bohren, ohne sich festhalten zu können. Er hat Schrauben mit einem weißen Kopf, so dass am Ende alles perfekt sitzt, gut zueinander passt. Das Bild hängt gerade, etwas hoch zum Schutz vor zu viel Berührung. Wir sind glücklich, erleichtert und freuen uns – auch an dem Auf und Ab der Kinder auf der Treppe: jeder kann das Bild sehen und sich seine eigene Vorstellung davon bilden.

Dieser spontane Prozess hätte mit einer langen Vorbereitung an keinem Punkt besser laufen können. Ich kann in diesen drei Tagen im Ambulanzraum der Schule mein Lager aufschlagen und bin dadurch mittendrin.

Es gibt viele Menschen an dieser Schule; außer den Lehrern noch Pädagogen, Betreuung für die Schüler vor und nach dem Unterricht. Zahlreiche Initiativen wie Fußball, Kochen, Schwimmen in der Ostsee bieten dazu ein buntes Feld. Auf der kleinen Insel gibt es etwa 11 Schulen – einige davon sind privat – die Eltern bezahlen Schulgeld monatlich, wohl überschaubar. An dieser Schule scheinen die Kinder sehr gerne zu sein.

Am Ende bedankt sich der Schulleiter Thomas, dass mich mein Weg über die Schule in Svaneke geführt hat...und ich danke für die Aufnahme und den Mut sich auf etwas Neues einzulassen.

Susanne Isabella Bockelmann

www.svanekefriskole.dk

